



Die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden:  
Die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.  
(Psalm 107,3.8)

Der Knecht im Gleichnis sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. (Lukas 14,22-23)

Die heutige Tageslosung spricht von Zusammenhalt. Zusammenhalt zwischen Norden und Süden, zwischen nah und fern.

Zusammenhalt scheint eine Möglichkeit zu sein, wie wir der Corona-Krise aktuell begegnen. Telefon, Internet und E-Mail machen es uns momentan möglich, räumliche Distanzen zu überwinden. Aber wie geht der Psalm weiter?

Wir als Leser, als Gläubige werden aufgefordert, Gott zu „danken für seine Güte und für seine Wunder“.

Aus der Perspektive des Psalmschreibers werden die heutigen Möglichkeiten wohl kaum vorstellbar gewesen sein. Wären sie ihm vorgekommen wie ein Wunder? Ein Geschenk?

Aber wie kann es ein Wunder sein, wenn es auch Menschen ausschließt? Menschen, die technisch an ihre Grenzen geraten? Denen der soziale Kontakt fehlt? Die sich um Verwandte und Freunde sorgen? Gerade, wenn „noch Raum da“ sein soll?

Wie können wir Raum schaffen, obwohl wir niemanden mehr hinein bitten dürfen ?

Vielleicht finden wir die Antworten (auch) in den nicht-technischen Wundern unseres Alltags. So vielleicht im Blick an den Himmel. Oder aber in der Wertschätzung des gezielten Miteinanders, dass uns erhalten bleibt. Denn auch ein aus 1,5 m Entfernung geführtes Gespräch zwischen Nachbarn kann schließlich seinen Reiz haben...

Neugier und Geduld wünscht  
Josefine Klippel